

MATERIALIEN ZUR DURCHGÄNGIGEN SPRACHBILDUNG

Fortbildungen zur Durchgängigen Sprachbildung

Arbeitsaufträge selbstständig
entschlüsseln und bearbeiten

4 Module



Impressum

Herausgeber

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft
Bernhard-Weiß-Str. 6
10178 Berlin

Verantwortlich

Antje Ipsen-Wittenbecher, I A 3, Referentin für Schulberatung und Fortbildung

Autorinnen

Claudia Buchert
Susanne Mehlin

Grafik und Layout

Antje Groth, www.antje-groth.de

Illustration Umschlag

Matthia Lux

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigungen sind nur mit Zustimmung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft des Landes Berlin zulässig. Vervielfältigungen für schulische Zwecke sind ausdrücklich erwünscht.

Download dieser Broschüre unter:
www.foermig-berlin.de/materialien.html

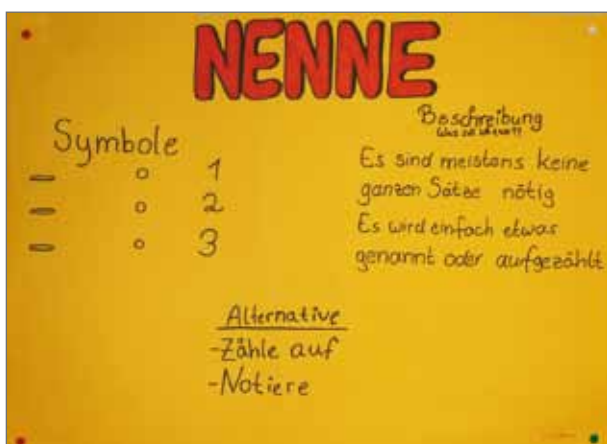
Berlin 2014, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Durchgängige Sprachbildung – Fortbildungsmodul
FörMig-Transfer/Berlin

Arbeitsaufträge selbstständig entschlüsseln und bearbeiten

4 Module

Claudia Buchert, Susanne Mehlin



Bildnachweis: Schülerplakate der Carl-von-Ossietzky-Gemeinschaftsschule, 2011

Adressaten

Lehrkräfte aller Fächer der Grundschule 4 – 6
Lehrkräfte aller Fächer der Sek I

Ziel

Lehrkräfte werden mit Methoden bekannt gemacht, die die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen sollen, unterschiedliche Arbeitsauftragsformate selbstständig zu bearbeiten.

Inhaltsverzeichnis

Inhalte der Fortbildungsmodule	3
Modul I: Arbeitsaufträge mit Operatoren	5
Hinführung zum Thema	5
Möglicher Ablauf	7
Modul II: Offene Aufgabenstellungen	8
Hinführung zum Thema	8
Möglicher Ablauf	10
Modul III: Spracharbeit im Fachunterricht: Scaffolding	11
Hinführung zum Thema	11
Möglicher Ablauf	13
Modul IV: Wissenstransfer innerhalb der eigenen Schule	14
Hinführung zum Thema	14
Möglicher Ablauf	15
Material, Medien und Literatur	16
Inhalt der Begleit-CD	18

Inhalte der Fortbildungsmodule

Modul I: Arbeitsaufträge mit Operatoren

Zeitlicher Rahmen: 2 Doppelstunden

Das Modul setzt sich mit Operatoren in Arbeitsaufträgen auseinander; Schritte zur selbstständigen Erschließung der Arbeitsaufträge werden aufgezeigt; sprachliche Anforderungen der einzelnen Operatoren werden untersucht und Unterstützungsinstrumente vorgestellt.

Aufbau der Fortbildung

- Einstieg: Schreibgespräch
 - Austausch über Fachbeispiel
- Theoretischer Input: 5-Schritt-Methode
- Arbeitsphase mit Gruppenarbeit und Präsentation der Ergebnisse: Operatoren und notwendige Redemittel
- Erprobungsauftrag
- Feedback

Modul II: Offene Aufgabenstellungen

Zeitlicher Rahmen: 2 Doppelstunden

Das Modul stellt offene Aufgabenstellungen und ihre fachlichen und sprachlichen Anforderungen für Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt sowie ihren Einsatz im Fachunterricht.

Aufbau der Fortbildung

- Auswertung des Erprobungsauftrags aus Modul I
- Einstieg: Offene Mathematikaufgabe nach E. Fermi
- Theoretischer Input: Powerpoint-Präsentation „Neue Aufgabenkultur“
 - Einführung in die Arbeit an Stationen
- Arbeit an Stationen: Offene Aufgabenstellungen in verschiedenen Fächern
- Erprobungsauftrag
- Feedback

Modul III: Spracharbeit im Fachunterricht: Scaffolding

Zeitlicher Rahmen: 2 Doppelstunden

In dem Modul werden Wege zur schrittweisen Bewältigung der fachsprachlichen Anforderungen im Zuge der Bearbeitung von schriftlichen Arbeitsaufträgen vorgestellt (Scaffolding).

Aufbau der Fortbildung

- Auswertung des Erprobungsauftrags aus Modul II
- Theoretischer Input: Powerpoint-Präsentation „Scaffolding“
- Arbeit an eigenen Unterrichtsvorhaben mit Unterstützung der Werkzeuge von Josef Leisen
- Erprobungsauftrag
- Feedback

Modul IV: Wissenstransfer innerhalb der eigenen Schule

Zeitlicher Rahmen: 2 Doppelstunden

In dem Modul findet eine Auswertung der Unterrichtspraxis mit den 3 Modulen statt, und es werden Möglichkeiten des innerschulischen Wissenstransfers ausgewählter Methoden bzw. Werkzeuge diskutiert.

Aufbau der Fortbildung

- Auswertung des Erprobungsauftrags aus Modul III
- Einstieg: Strukturlegen – je 10 Begriffe aus jedem Modul
- Schwerpunktfindung zum innerschulischen Transfer
- Gremien innerhalb der Schule, die durchlaufen werden müssen
- Planung der ersten Schritte
- Feedback

Modul I: Aufgabenformate mit Operatoren

Hinführung zum Thema

<p>„Unter einem Operator versteht man ein Verb (wie z. B. erläutern, darstellen oder begründen), das im Rahmen einer Aufgabe zu einer bestimmten Tätigkeit auffordert und dessen Bedeutung möglichst genau spezifiziert ist.“¹</p> <p>Schon im Unterricht der Grundschule und bis hin zum Abitur wird zunehmend im kompetenzorientierten Lern- und Leistungsbereich mit Aufgabenformaten mit Operatoren gearbeitet.</p> <p>Die Vorteile dieser Aufgabenstellungen liegen auf der Hand:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsaufgaben sind durch die Operatoren eindeutig und sowohl kognitiv als auch sprachlich unterscheidbar • Handlungsweisen zur Bearbeitung können trainiert werden • Operatoren geben Orientierung und Transparenz für die Beurteilung der Arbeit <p>Um Aufgaben mit Operatoren bearbeiten zu können, ist eine Kenntnis der jeweiligen Bedeutung sowohl auf kognitiver als auch auf sprachlicher Ebene notwendig. Dies ist zunächst auch unabhängig von der Zuordnung der einzelnen Operatoren zu den drei Anforderungsbereichen, die vor allem in der gymnasialen Oberstufe in den Aufgabenformaten eine Rolle spielen:</p> <p>Anforderungsbereich I Dieser Anforderungsbereich enthält die für die Lösung einer Aufgabe notwendigen Grundlagen an Wissen/Kennen. Er umfasst das Wiedergeben und Beschreiben von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang sowie die reproduktive Verwendung geübter Arbeitstechniken und Methoden. Hier werden vor allem Reproduktionsleistungen gefordert.</p> <p>Anforderungsbereich II Im Zentrum dieses Anforderungsbereiches steht das eigenständige Anwenden/Übertragen von Gelerntem. Er umfasst das selbstständige Auswählen, Ordnen, Bearbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte und insbesondere den Transfer bekannter Inhalte und Methoden auf andere Sachverhalte, zum Beispiel auf neue Fragestellungen, Verfahrensweisen, Sachzusammenhänge oder unbekannte Texte. Hier werden vor allem Reorganisations- und Transferleistungen gefordert.</p>	<p>Operator – Definition</p> <p>Vorteile von Operatoren</p> <p>Anforderungsbereiche I – III</p>
---	--

¹Baumann, R. (2008) Probleme der Aufgabenkonstruktion gemäß Bildungsstandards. Überlegungen zu Kompetenzstufen und Operatoren. In *Log in* 153. S. 54

Anforderungsbereich III

Den Schwerpunkt dieses Anforderungsbereiches bildet das selbstständige **Urteilen/Bewerten**.

Er umfasst den bewussten, reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen, gewonnenen Erkenntnissen und den angewandten Methoden, um zu eigenständigen Begründungen, Folgerungen, Perspektiven, Kontextbezügen, Lösungen, Werturteilen usw. zu gelangen.

Hier werden vor allem Leistungen der Problemlösung und der Urteilsfindung gefordert.“²

Um diese Anforderungsbereiche entsprechend zu bedienen, benötigen die Schülerinnen- und Schüler zunächst allgemeine Kenntnisse zu den Operatoren. Über diese Kenntnisse verfügen jedoch viele Schülerinnen und Schüler nicht. Vielmehr haben sie Probleme,

- grundsätzlich zu verstehen, zu was Operatoren sie auffordern
- ähnliche Operatoren voneinander zu unterscheiden
- Antworten sprachlich und fachlich passgenau zu formulieren

Dies bedeutet für die Lehrkräfte, sich dieser Probleme bewusst zu werden und Folgendes bei der Unterrichtsplanung zu beachten:

- Operatoren müssen passgenau verwendet werden
- Erwartungen müssen vorab festgelegt werden
- Fachliche Anforderungen müssen klar sein
- Sprachliche Anforderungen müssen klar sein
- Fachliche und sprachliche Hilfen müssen erstellt werden
- Übungsnotwendigkeit muss ermittelt werden

Die vorliegende Fortbildung soll den Lehrkräften ein Vorgehen zum schrittweisen Erlernen der Entschlüsselung und Bearbeitung von Arbeitsaufträgen mit Operatoren vermitteln. Die Schülerinnen und Schüler sollen nach dem Lernprogramm in der Lage sein:

- kleinschrittig vorzugehen
- je nach Leistungsstand in das Programm einzusteigen
- Operatoren zu erkennen
- Operatoren zu verstehen
- Operatoren zu unterscheiden
- sprachliche Hilfen zur Bearbeitung zu bekommen und anzuwenden

Probleme bei der Bearbeitung

Unterrichtsplanung

Inhalt der Fortbildung

² aus: Operatorenkatalog für das Fach Geschichte in Deutschen Auslandsschulen, Stand: 02.04.2012

Modul I: Arbeitsaufträge mit Operatoren

Möglicher Ablauf

Inhalt	Material
<p>Einstieg: Schreibgespräch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schriftliche Arbeitsaufträge verstehen und bearbeiten – „Das mache ich bereits.“ • Schriftliche Arbeitsaufträge verstehen und gestalten – „Diese Fragen und Unterstützungswünsche habe ich: ...“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Flipchartblätter, Stifte
<p>Austausch über Erfahrungen mit Arbeitsaufträgen anhand eines Beispiels aus einem Fachbuch</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Siehe Material-, Medien- und Literaturliste zu Modul I für Grundschule „Entdecken und Verstehen 5/6“, für Sekundarstufe „Heimat und Welt 9“
<p>Theoretischer Input: 5-Schritt-Methode</p>	<p>Siehe CD: Modul I, Arbeitsaufträge mit Operatoren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anlage 1 (Powerpoint-Präsentation für Grundschulen) • Anlage 2 (Powerpoint-Präsentation für Schulen der Sekundarstufe) • Anlage 3 (5 Schritte für Schüler der Grundschulen zur Bearbeitung von schriftlichen Arbeitsaufträgen) • Anlage 4 (5 Schritte für Schüler der Sekundarstufe zur Bearbeitung von schriftlichen Arbeitsaufträgen)
<p>Arbeitsphase mit Gruppenarbeit und Präsentation der Ergebnisse</p>	<p>Siehe CD: Modul I</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anlagen 5 und 6 (Lernprogramme Deutsch und Geschichte) • Anlage 7 (Fotos: Schülerlernplakate zu den Operatoren) • Anlage 8 (Plakat Arbeitsaufträge mit Operatoren)
<p>Erprobungsauftrag</p>	<p>Siehe CD: Modul I</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anlage 9: Auswertungsbogen für Erprobungsauftrag
<p>Feedback</p>	

Modul II: Offene Aufgabenstellungen

Hinführung zum Thema

Es gibt verschiedene Arten von Aufgabenstellungen, die jeweils in ihrer unterschiedlichen didaktischen Zielsetzung von der Lehrkraft transparent gemacht werden müssen. Folgende Aufgabenarten lassen sich explizit für die Schülerinnen und Schüler unterscheiden:

- Lernaufgaben
- Übungsaufgaben
- Diagnoseaufgaben
- Leistungsaufgaben

Lernaufgaben dienen der Kompetenzentwicklung. Neues wird gelernt, es wird etwas verstanden und weiterentwickelt. Lernaufgaben sind eingebettet in eine Lernsituation, in der es möglich ist, sich dem individuellen Lerntempo gemäß einer Aufgabe zu nähern. Vorwissen wird aktiviert, Problemstellungen werden formuliert, mögliche Lösungen werden ausprobiert. Fehler sind ausdrücklich erlaubt und werden als Teil des Lernprozesses verstanden.

Übungsaufgaben dienen der Übung und Festigung von bereits Erlerntem, das dann abrufbar im Repertoire der Lernenden vorhanden sein soll. Übungsaufgaben nehmen traditionell den größten Raum unter den Aufgabenarten im Unterricht ein.

Mit **Diagnoseaufgaben** verfolgt die Lehrkraft das Ziel, den Lernstand der Lernenden zu ermitteln. Sie können die Form von Prüfungsaufgaben haben, werden aber in ihrer Konsequenz anders behandelt. Eine Benotung findet nicht statt, wohl aber eine gemeinsame Reflexion über die Aufgaben und die entsprechenden Lösungen durch die Lernenden und die Lehrkraft.

Leistungsaufgaben überprüfen den Leistungserfolg der Lernenden in einem bestimmten Bereich und finden in der Regel in einer Prüfungssituation statt. Fehler werden vermieden. Es erfolgt eine Beurteilung.³

Darüber hinaus wird unterschieden zwischen offenen und geschlossenen Aufgaben. Offene Aufgaben fallen in den Bereich der Lernaufgaben. Im Gegensatz zu den geschlossenen Aufgaben sind bei offenen Aufgaben Lösungswege nicht vorgegeben, unterschiedliche Vorgehensweisen deshalb erlaubt. Lösungen sind nicht immer eindeutig.

Verschiedene Aufgabenarten

Offenen Aufgaben

³ Vgl. Josef Leisen, Handbuch Sprachförderung im Fach. Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis. S. 83ff. Varus Verlag (2010)

Unter dem Aspekt der Sprachbildung ist besonders bedeutsam, dass die Lernenden aufgefordert sind, sich auszutauschen, zu diskutieren, Vorschläge zu machen, sich zu einigen, Ergebnisse zu begründen. Dem Sprachhandeln sollte besonderer Raum gegeben werden.

Darüber hinaus ermöglichen offene Aufgabenstellungen

- das Aktivieren von Vorwissen,
- den individuellen Zugang zu einer Aufgabe,
- selbst gesteuertes, kooperatives Lernen,
- das Lösen von Problemen,
- kreatives Arbeiten,
- die Berücksichtigung eigener Fragestellungen,
- das Lernen durch Fehler.

Offene Aufgaben orientieren sich am Lernstand der Lernenden. Sie sind dann motivierend, wenn Lösungswege sich anbieten, wenn sie in angemessener Zeit bearbeitet werden können, wenn Aussicht auf Erfolg besteht.

Die Lehrkraft stellt sicher, dass die Rahmenbedingungen stimmen, dass Material zur Verfügung steht und dass Unterstützungsangebote vorhanden sind, die es allen Lernenden ermöglichen, wirksam zu werden. Sprachliche Mittel werden zur Verfügung gestellt, auf die die Lernenden zurückgreifen können, sofern sie sie brauchen. Das kann sich z. B. beziehen auf das Aushandeln von Vorgehensweisen („Wie wäre es, wenn wir ... versuchen würden?“) oder das Präsentieren von Ergebnissen („Wir sind zu dem Ergebnis gekommen, dass ...“).

In diesem Modul lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Beispiele offener Aufgabenstellungen aus verschiedenen Fächern kennen. Sie arbeiten ihre sprachlichen und fachlichen Anforderungen heraus und stellen erste Überlegungen an, welche Berücksichtigung offene Aufgabenstellungen in ihrem Unterricht finden können.

Sprachhandeln

Motivation

Rolle der Lehrkraft

Sprachliche Mittel

Inhalte der Fortbildung

Modul II: Offene Aufgabenstellungen

Möglicher Ablauf

Inhalt	Material
Auswertung des Erprobungsauftrags aus Modul I	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertungsbogen aus Modul I, von den Teilnehmern ausgefüllt
Einstieg: Lösen einer Mathematikaufgabe nach E. Fermi in Gruppenarbeit	Siehe Material und Medien: <ul style="list-style-type: none"> • Die Fermi-Box ... Siehe CD: Modul II, Offene Aufgabenstellungen <ul style="list-style-type: none"> • Anlage 1: Arbeitsauftrag Gruppenarbeit zur Fermi-Aufgabe
Theoretischer Input: Powerpoint-Präsentation „Neue Aufgabenkultur“	Siehe CD: Modul II <ul style="list-style-type: none"> • Anlage 2: Powerpoint-Präsentation „Neue Aufgabenkultur“
Einführung in die Arbeit an Stationen anhand der Analyse sprachlicher Mittel am Beispiel der o. g. Fermi-Aufgabe	Siehe CD: Modul II <ul style="list-style-type: none"> • Anlage 3: Tabelle Beispiel Fermi-Aufgabe
Arbeit an Stationen: Offene Aufgabenstellungen in verschiedenen Fächern Gruppenarbeit und Auswertung	Siehe CD: Modul II <ul style="list-style-type: none"> • Anlage 4: Tabelle und Arbeitsauftrag „Offene Aufgabenstellungen“ Siehe Material und Medien: <ul style="list-style-type: none"> • Beispiele für offene Aufgabenstellungen für die Fächer Deutsch, Englisch, Sachkunde, Geografie, Biologie, Geschichte, Physik
Erprobungsauftrag	Siehe CD: Modul II <ul style="list-style-type: none"> • Anlage 5: Auswertungsbogen für Erprobungsauftrag
Feedback	

Modul III: Spracharbeit im Fachunterricht: Scaffolding

Hinführung zum Thema

<p>Der Anstieg der inhaltlichen Anforderungen im Fachunterricht ist verbunden mit erhöhten Anforderungen im sprachlichen Bereich. Was zunächst in der vertrauten alltäglichen Sprache zum Ausdruck gebracht wird, muss zunehmend durch ein kontextunabhängiges schulsprachliches/bildungssprachliches Register ersetzt werden.</p> <p>Wie das im Unterricht gelingen kann, dafür bietet Gibbons⁴ ein didaktisches Modell an, das unter dem Begriff „scaffolding“ (engl. Baugerüst) bekannt geworden ist. Ein sprachliches Gerüst wird um die Äußerungen des Kindes aufgebaut und, wenn es nicht mehr gebraucht wird, wieder abgebaut. Scaffolding besteht aus vier Bausteinen, wobei die ersten drei als Makro-Scaffolding bezeichnet werden und der vierte Baustein als Mikro-Scaffolding⁵.</p> <p>1. Bedarfsanalyse Die sprachlichen Anforderungen des Unterrichtsinhaltes werden aus fachlicher Sicht analysiert: Welche Textsorten müssen gelesen bzw. produziert werden? Enthalten die Textsorten besondere sprachliche Schwierigkeiten? Wird neues Fachvokabular eingeführt? Gibt es besondere grammatikalische Schwierigkeiten?</p> <p>2. Lernstandsanalyse Gibt es Schülerinnen und Schüler, die den sprachlichen Anforderungen nicht gerecht werden und Unterstützung brauchen?</p> <p>3. Unterrichtsplanung Auf Grundlage der Bedarfs- und Lernstandsanalyse wird der Unterricht geplant. Fachliche und sprachliche Aspekte finden dabei Berücksichtigung. Folgende Prinzipien sind bei der Planung wichtig:</p> <ul style="list-style-type: none">- Das Vorwissen der Lernenden wird aktiviert.- Entsprechend der Lernstandsanalyse wird unterstützendes Material angeboten.- Aufgaben werden so gestellt, dass sie von einer kontextabhängigen, alltagssprachlichen Ebene zu einer kontextunabhängigen bildungs- bzw. fachsprachlichen Ebene hinführen.- Sprachintensive Arbeitsformen werden gewählt.- Sprachintensiver Input wird gegeben.	<p>Alltagssprache – Bildungssprache</p> <p>Scaffolding</p> <p>Makro-Scaffolding (vor dem Unterricht)</p>
---	---

⁴ Gibbons, Pauline (2006): Unterrichtsgespräche und das Erlernen neuer Register in der Zweitsprache. In: Paul Mecheril, Thomas Quehl (Hrsg.). Die Macht der Sprachen. Waxman Verlag.

⁵ Vgl. Kniffka, Gabriele (2010): Scaffolding. Auf: www.uni-due.de/impera/md/content/prodaz/scaffolding.pdf (letzter Zugriff 16.01.2013).

4. Unterrichtsinteraktion

Die Lernenden nähern sich schrittweise den fachlichen Inhalten und den damit verbundenen fach-/bildungssprachlichen Äußerungen an.

Am Anfang steht die konkrete, kontextgebundene Anschauung: Ein Versuch wird gemacht, ein Ausflug findet statt. Die Lernenden tauschen sich darüber in ihrem ihnen zur Verfügung stehenden sprachlichen Register aus. Alltagssprache wird benutzt oder auch eine andere Erstsprache. Im Vordergrund steht die Durchdringung der Inhalte, nicht die Form der sprachlichen Äußerung.

In einem nächsten Schritt berichten die Lernenden von ihren Erfahrungen. Durch Re-Kodierung der Schüleräußerungen führt die Lehrkraft fachsprachliche Begriffe und Wendungen ein. Den Lernenden wird für das Einüben und Verarbeiten der sprachlichen Mittel genügend Zeit gelassen.

Erste schriftliche Äußerungen folgen: Aufgaben werden gelöst, Protokolle werden geschrieben, ein Lerntagebuch wird verfasst. Sprachliche Unterstützungsangebote wie z. B. Wortlisten oder Satzbausteine⁶ werden zur Verfügung gestellt.

Am Ende kann auch eine Präsentation stehen, die der gesamten Lerngruppe Ergebnisse zur Kenntnis bringt.

In diesem Modul lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das didaktische Modell des Scaffolding kennen. Sie planen eine Unterrichtssequenz nach diesem Prinzip und nutzen Unterstützungsinstrumente nach Josef Leisen.

**Mikro-Scaffolding
(während des
Unterrichts)**

Inhalt der Fortbildung

⁶ Vgl. Leisen, Josef (Hrsg.) (2010): Handbuch Sprachförderung im Fach, S. 12–96, Varus Verlag, Bonn

Modul III: Spracharbeit im Fachunterricht: Scaffolding

Möglicher Ablauf

Inhalt	Material
Auswertung des Erprobungsauftrags aus Modul II	Auswertungsbogen aus Modul II, von den Teilnehmern ausgefüllt
Einstieg mit theoretischem Input: Powerpoint-Präsentation „Scaffolding“	Siehe CD: Modul III, Spracharbeit im Fachunterricht: Scaffolding <ul style="list-style-type: none"> • Anlage 1: Powerpoint-Präsentation „Scaffolding“ • Anlage 2: Merksatz Magnetismus • Anlage 3: Sprachliche Hilfen zum Thema Magnetismus
Arbeit in Gruppen an eigenen Unterrichtsvorhaben mit Unterstützung der Werkzeuge von Josef Leisen mit anschließender Auswertung	Siehe CD: Modul III <ul style="list-style-type: none"> • Anlage 4: Arbeitsauftrag für Gruppenarbeit Siehe Material und Medien: Modul III <ul style="list-style-type: none"> • Josef Leisen, Werkzeuge zur Textproduktion und zur Festigung und Wiederholung
Erprobungsauftrag	Siehe CD: Modul III <ul style="list-style-type: none"> • Anlage 5: Auswertungsbogen für Erprobungsauftrag
Feedback	

Modul IV: Wissenstransfer innerhalb der eigenen Schule

Hinführung zum Thema

<p>Die Modulreihe schließt ab mit einer Veranstaltung, in deren Mittelpunkt die Möglichkeiten des Wissenstrfers innerhalb der Schule erörtert und geplant werden. Hierfür wird zunächst eine Bestandsaufnahme gemacht:</p> <ul style="list-style-type: none">- Was wurde in den drei vorausgegangenen Modulen gelernt?- Was davon konnte schon erprobt / umgesetzt werden?- Welche Fragen bleiben offen?- Was können die Schülerinnen und Schüler bereits?- Wo haben die Schülerinnen und Schüler Probleme? <p>Auf Grundlage dessen soll der Wissenstransfer anhand folgender Leitfragen geplant werden:</p> <ul style="list-style-type: none">- Wo sollte innerhalb der eigenen Schule angesetzt werden?- Welche Gruppe / welches Team / welche Kolleginnen und Kollegen sind für den Wissenstransfer am geeignetsten?- Welche Absprachen sollten getroffen werden?- Wie sollten die Absprachen getroffen werden?- Wie sieht die Zeitplanung aus? <p>Die Veranstaltungsreihe endet mit einem Zeit- und Maßnahmenplan für die Umsetzung der beschlossenen Vorgehensweise.</p>	<p>Bestandsaufnahme</p> <p>Leitfragen für Wissenstransfer</p> <p>Zeit und Maßnahmenplan</p>
---	--

Arbeitsaufträge entschlüsseln und bearbeiten IV

Möglicher Ablauf

Inhalt	Material
Auswertung des Erprobungsauftrags aus Modul III	Auswertungsbogen aus Modul III, von den Teilnehmern ausgefüllt
Einstieg mit Strukturlegen: Rückblick auf die bisherigen Module I – III	Siehe CD: Modul IV, Wissenstransfer innerhalb der eigenen Schule <ul style="list-style-type: none"> Anlage 1: Arbeitsauftrag zum Strukturlegen mit Schlüsselbegriffen DIN-A3-Blätter, Scheren, Kleber
Auswertung der Ergebnisse	
Erarbeitung: <ul style="list-style-type: none"> Was geben wir weiter? Bestandsaufnahme: Was wird in der Schule schon gemacht? Auswahl: Welche Methoden oder Werkzeuge aus den Modulen I – III sollen in die Schule transferiert werden? Wie geben wir es weiter? Bestandsaufnahme: Welche Strukturen (Teams, Fachkonferenzen ...) eignen sich in der Schule für den Wissenstransfer? Planung der ersten Schritte 	Siehe CD: Modul IV <ul style="list-style-type: none"> Anlage 2: Arbeitsauftrag zum Thema Wissenstransfer innerhalb der eigenen Schule Anlage 3: Beispiel für innerschulischen Transfer / Zeitplan der Eberhard-Klein-Schule (ISS Skalitzer Straße)
Feedback	

Material, Medien und Literatur

Modul I:

Entdecken und Verstehen 5/6, Cornelsen 2004

Heimat und Welt 9, Westermann 2005

www.brms.nrw.de/startseite/abteilungen/abteilung4/Dezernat_44_Gesamtschulen/sprachfoerderung/Sprachfoerderung_NW_08-08-08.pdf (S. 31–39)
(letzter Aufruf 2013-01-29)

Angela Schulz, Lernprogramm Bearbeitung von Arbeitsaufträgen im Fach Deutsch,
Lernprogramm Bearbeitung von Arbeitsaufträgen im Fach Geschichte

Modul II:

Andreas Büchter, Wilfried Herget, Timo Lenders, Jan Hendrik Müller. Die Fermi-Box –
Mathematik lehren. Lernbuch-Verlag, bei Friedrich in Seelze. Erhard Friedrich Verlag
GmbH, 2007 (Aufgabe F7)

Josef Leisen, Handbuch Sprachförderung im Fach, Varus Verlag, 2010

Beispiele für offene Aufgabenstellungen für die Fächer Deutsch, Englisch, Sachkunde,
Geographie, Biologie, Geschichte, Physik:

- ISB (Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München). Lernszenarien,
ein neuer Weg, der Lust auf Schule macht, Teil 2. Finken Verlag, 2004
- ISB (Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München), LISUM Berlin.
Lernszenarien, ein neuer Weg, der Lust auf Schule macht, Teil 3. Finken Verlag,
Oberursel 2005
- Fermi-Box, Andreas Büchter u. a
- DaZ-Lernen aus dem Koffer, Lernszenarien für die Grundschule / für die Sekundar-
stufe I. Finken Verlag, Oberursel 2003 / 2004 / 2005
- Brunhild Landwehr (Hrsg.). Fragenbox Sachunterricht. Mit 80 Fragen die Welt
entdecken. Lernbuchverlag 2009, Friedrich Verlag, Seelze
- Geographie heute 264 / 2008. Wie attraktiv ist unsere Stadt?
- Expertikus. Experimentieren, Begreifen, Präsentieren 3/4. Finken Verlag, 2009
- Dr. Erik Dinges, Peter Nink (Hrsg.). Elektrischer Strom, Energie 3/4 2008
- Mathematik. Kallmeyer-Verlag Heft 1 / 2007
- Praxis Grundschule 5. Westermann 2008
- Petra Hölscher (Hrsg.). Frühes Deutsch, Heft 5, 2005
- www.akdaf.ch/html/rundbrief/rb_56_hoelscher.pdf (letzter Aufruf 2013-01-29)
- Unterricht Physik_19_2008_Nr.107. Friedrich Verlag, Seelze

Modul III:

Josef Leisen. Methodenhandbuch deutschsprachiger Fachunterricht DfU.
Varus Verlag, 2003

Daraus Werkzeuge zur Textproduktion:

- Begriffsnetz
- Satzmuster
- Wortfeld
- Wortgeländer
- Blockdiagramm
- Textpuzzle
- Lückentext
- Strukturdiagramm
- Wortliste

Werkzeuge zur Festigung und Wiederholung:

- Kettenquiz
- Kartenabfrage
- Memory
- Heißer Stuhl
- Domino
- Fragemuster
- Expertenkongress

Inhalt der Begleit-CD

Modul I: Arbeitsaufträge mit Operatoren

- Anlage 1: Powerpoint-Präsentation für Grundschulen „Arbeitsaufträge mit Operatoren erschließen und bearbeiten“
- Anlage 2: Powerpoint-Präsentation für Schulen der Sekundarstufe „Arbeitsaufträge mit Operatoren erschließen und bearbeiten“
- Anlage 3: 5 Schritte für Schüler der Grundschulen: Wie kann ich Schritt für Schritt selbstständig schriftliche Arbeitsaufträge bearbeiten?
- Anlage 4: 5 Schritte für Schüler der Sekundarstufe: Wie kann ich Schritt für Schritt selbstständig schriftliche Arbeitsaufträge bearbeiten?
- Anlage 5: Lernprogramm „Bearbeitung von Arbeitsaufträgen im Fach Deutsch“
- Anlage 6: Lernprogramm „Bearbeitung von Arbeitsaufträgen im Fach Geschichte“
- Anlage 7: Fotos: Schülerplakate zu den Operatoren
- Anlage 8: Plakat „Arbeitsaufträge mit Operatoren“
- Anlage 9: Auswertungsbogen für Erprobungsauftrag

Modul II: Offene Aufgabenstellungen

- Anlage 1: Arbeitsauftrag: Gruppenarbeit zur Fermi-Aufgabe
- Anlage 2: Powerpoint-Präsentation „Neue Aufgabenkultur“
- Anlage 3: Tabelle Beispiel Fermi-Aufgabe
- Anlage 4: Tabelle und Arbeitsauftrag „Offene Aufgabenstellungen“
- Anlage 5: Auswertungsbogen für Erprobungsauftrag

Modul III: Spracharbeit im Fachunterricht: Scaffolding

- Anlage 1: Powerpoint-Präsentation „Scaffolding“
- Anlage 2: Merksatz Magnetismus
- Anlage 3: Sprachliche Hilfen zum Thema Magnetismus
- Anlage 4: Arbeitsauftrag für Gruppenarbeit
- Anlage 5: Auswertungsbogen für Erprobungsauftrag

Modul IV: Wissenstransfer innerhalb der eigenen Schule

- Anlage 1: Arbeitsauftrag zum Strukturlegen mit Schlüsselbegriffen
- Anlage 2: Arbeitsauftrag zum Thema Wissenstransfer innerhalb der eigenen Schule
- Anlage 3: Beispiel für innerschulischen Transfer / Zeitplan der Eberhard-Klein-Schule (ISS Skalitzer Straße)

